

Gemeindegruß

März bis Mai 2025



LEIDENSCHAFT

Liebe Leserin, lieber Leser,

einige Zeilen von Matthias Keilholz, Pfarrer in Wittenberg haben mich inspiriert, Gedanken zur Leidenschaft Gottes mit Ihnen zu teilen, und zwar in Bezug auf die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern.

Passionszeit.

Die eine Sicht: Leidenszeit. Fastenzeit. Genüsse werden verbannt. Platz für Leidenschaft bleibt da nicht.

Die andere Sicht: Gerade die Leidenschaft zeichnet die Passion aus. Denn: Der leidenschaftlichste Mensch ist Gott selbst. Am Kreuz wird das unübersehbar.

Einige Beispiele für Gottes Leidenschaft:

- Wie viel Leidenschaft für das Leben hat Gott in die Schöpfung hineingelegt? Wer so überbordend viel schafft, der sprüht vor Leidenschaft und steckt voller Liebe zum Detail.
- Zur Leidenschaft gehört der Zorn. Gott wirft die Menschen aus dem Paradies. Später vernichtet er fast die ganze Menschheit. Aber größer als der Zorn ist Gottes Liebe: Gott lässt sich letztlich durch nichts von seinen Menschen abhalten. Ihm ist kein Weg zu weit, kein Wort zu viel, keine Tat zu schwierig, um nicht den Kontakt endlich wieder herzustellen. Er liebt ohne Grenzen, ohne Ende, ohne Einschränkung. Das ist Passion – Leidenschaft.
- Und im neuen Testament wird Gottes Liebe noch deutlicher: Er verlässt den Himmel und kommt als Mensch unter Menschen. Jesus

ist leidenschaftlich für Gott unterwegs. So leidenschaftlich, dass er sich nicht wegduckt vor Anfeindungen. Er erduldet alles, weil seine Liebe leidenschaftlich und unendlich, unbezwingbar ist. „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“, so formuliert Jesus das selbst – und handelt danach.

Passion – das ist also Leidenschaft.

Ob es uns gelingt, in dieser Passionszeit, selbst im Tod Jesu etwas von der Leidenschaft Gottes für uns Menschen zu bemerken? Die könnte uns verändern und unsere eigene leidenschaftliche Liebe wecken, denke ich mir.

So bete ich mit Worten von Barbara Bockentin (United4rescue – Gemeinsam retten e.V.):

Leidenschaftlicher Gott, du bist auf der Seite der Menschen, an denen gerne vorbeigeschaut wird. Öffne meine Augen und gib mir Kraft, um auszuhalten, was ich sehe.

Leidenschaftlicher Gott, gib denen Kraft, die sich mit ihrem Leben für das Leben anderer einsetzen.

Leidenschaftlicher Gott, du willst das Leben, nicht Tod und Verderben. Stecke uns mit dieser Leidenschaft an. Amen.

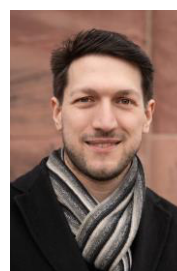
Es grüßt Sie Ihre Diakonin **MARGIT ROTHE**



Pfarrerin
Dr. Franziska Beetschen



Pfarrer
Steffen Groß



Bezirkskantor
Paul Hafner



Diakonin
Margit Rothe

Lebenskunst:

Zwischen Leiden, Trost und Segen

Beide sind Diakoninnen: Margit Rothe in der Gemeinde, Sibylle Holzwarth-Weiss in der Klinikseelsorge. Die beiden Kolleginnen sprechen sich über „Leid“, das im Krankenhaus zum Alltag gehört. Sie landen bei Lebenskunst und Lebensqualität. Und beim Erleben von „Auferstehung im Alltag“.



Foto: Margit Rothe

Rothe: Sibylle, du bist täglich mit Patientinnen und Patienten im Gespräch, die unter Umständen leiden, weil sie krank sind. Wie gehen die Menschen damit um?

Holzwarth-Weiss: Das ist total unterschiedlich. (lacht) Manchmal schickt mich das Pflegepersonal dringend zu jemandem hin, „dem es ganz schlecht geht“ – und dann stellt sich heraus, dass der Patient selbst das gar nicht so empfindet. „Leiden“ ist etwas sehr Persönliches und wird einfach sehr unterschiedlich empfunden. Als Beispiel: Ein aktiver Mensch, der zeitlebens viel gewandert ist und plötzlich einen Schlaganfall erfährt, leidet vermutlich eher sehr darunter. Ein schon immer eher passiver Mensch, der zuhause eh meist vor dem Fernseher sitzt, wird nach einem Schlaganfall vielleicht einfach die Fernbedienung von der rechten in die linke Hand nehmen und fast weitermachen wie bisher.

Rothe: Mit der Lebensqualität ist es ähnlich: Manche Menschen sind trotz harter Umstände zufrieden. Und viele Menschen mit Behinderung, denen andere die Lebensqualität komplett absprechen, leben oft sehr glücklich. Aber zurück zum Leid. Welchen Leiden begegnest du?

Holzwarth-Weiss: Das größte Leiden, das ich immer häufiger antreffe, ist kein körperliches, sondern es ist die Einsamkeit. Viele alte und hochbetagte Menschen berichten mir davon, dass sie einfach immer weniger Kontakte haben. Das Problem mit der Einsamkeit ist, dass es im hohen Alter keine wirkliche Lösung dafür gibt. Auch ich kann da wenig tun und nur im Moment für die Person da sein.

Rothe: Zufriedene Menschen sind weniger einsam, heißt es – aber wie „macht“ man Zufriedenheit?

Holzwarth-Weiss: Gute Frage, vermutlich leider gar nicht. Man kann anregen, Kontakte über Telefon, Briefe, auch WhatsApp zu pflegen, aber auch das ist leichter gesagt als getan und hängt auch von Gewohnheiten und Fähigkeiten und vor allem vom Temperament und Willen ab. Glaube und Gemeinschaft gehören für Menschen höheren Alters noch eng zusammen. Was vielen Menschen, die den Kirchgang vermissen, sehr hilft, sind die Fernseh-Gottesdienste. Deren Wirkung darf man tatsächlich nicht unterschätzen!

Und noch ein Gedanke zum Leiden. Auch das kleinste Leiden kann für den Betroffenen groß sein. Ein Vergleich zu anderen Leidensgenossen ist für manche weder Hilfe noch Trost. Andererseits ist es für etliche Menschen sehr hilfreich, zu sehen, dass sie nicht alleine mit oder in ihrem Leid sind.

Rothe: Und was kann noch helfen im Umgang mit Krankheit und Leid?

Holzwarth-Weiss: Ich ermutige immer, den Blick wegzunehmen von den fehlenden Fähigkeiten, sondern zu schauen, was noch geht. Da kann dann eine kleine Verbesserung nach einer Krankheit oder einem Unfall schon als „Auferstehung im Alltag“ erlebt werden!



Rothe: Da fällt mir das halbvolle anstelle des halbleeren Glases ein. Betest du mit diesen Menschen? Oder sprichst du auch mal einen Segen?

SH: Ein Gebet tut gerade Patientinnen und Patienten und Angehörigen

in Leidenssituationen oft gut. Aber ein Segen – der hat bei fast allen eine große Kraft. Er wird bei Menschen jeder Generation als stärkend erlebt, als tröstlich, als Wohltat, für die die Patientinnen und Patienten sich immer sehr bedanken. Sie merken: Segensworte sind nicht „so daher gesagt“, sondern gehen tief, können beruhigen und spürbar erleichtern.

Rothe: Wie kriegt man im Krankenhaus überhaupt heraus, wer gerade besonders leidet und einen Besuch von dir am dringendsten braucht?

Holzwarth-Weiss : Gut, dass du das ansprichst: Eine große Bitte ist: „Fordert mich an!“ Und damit meine ich einerseits die Patientinnen und Patienten selbst, aber andererseits auch die Angehörigen. Ich wünsche mir so sehr, dass sich Leute nicht schämen oder denken, sie stehlen

mir die Zeit oder es ginge ihnen doch nicht so schlecht, dass sie Seelsorge brauchen. Kommen Sie auf mich zu! Ich bin dafür da, zuzuhören. Oder einfach mal eine Hand zu halten. Ich habe Zeit.

Rothe: Da pflichte ich dir sofort bei! Auch in der Kirchengemeinde höre ich immer wieder Sätze wie „Jetzt war meine Mutter so lange krank – und niemand kam!“ Leider wissen wir ja oft nicht, dass ein Gemeindemitglied krank ist oder Sorgen hat. Wir müssen es erfahren – und dabei dürfen wir nicht nur auf den ‚Buschfunk‘ vertrauen, denn der klappt hier in der Stadtgesellschaft nicht immer gut.

Holzwarth-Weiss : Ja, da kann ich nur sagen: Wir müssen den Menschen immer wieder Mut machen, uns anzufordern!

Rothe: Danke, Sibylle, für das Gespräch!

Fordern Sie uns an:

Klinikseelsorgerin Sibylle Holzwarth-Weiss:

Tel. 06202 – 84 65 32 57

Mobil: 0151- 57 81 32 92

(Mo, Mi, Do: 10:30 bis 13:30 Uhr

Di + Fr: 11:30 bis 14:30 Uhr)

E-Mail: sibylle.holzwarth-weiss@grn.de

Seelsorge über das Ev. Pfarramt:

(Margit Rothe, Steffen Groß, Franziska Beetschen): Tel. 06202- 12 72 40

E-Mail: schwetzingen@kbz.ekiba.de

außerhalb der Öffnungszeiten:

Seelsorge-Telefon: 0152-23 45 64 67

Am Freitag, den 9. Mai um 14 Uhr findet auf dem Friedhof in Schwetzingen die Beisetzung der in der GRN-Klinik still geborenen Kinder statt.

**„Diese Hoffnung trägt mich“
Im Gespräch mit zwei Bestatterinnen über
Tod und Leben**



Tanja Straub (38) ist die jüngere Tochter von Peter Straub, dem Inhaber des gleichnamigen Bestattungshauses. Sie arbeitet dort seit drei Jahren mit und ist gelernte Mediengestalterin. Ihre ältere Schwester

Nicole wird den Familienbetrieb übernehmen.



Sarah Fischer (35) kommt ursprünglich aus der Hotellerie und arbeitet seit acht Jahren bei Straub Bestattungen.

Steffen Groß: Warum wird man als junge Frau ausgerechnet Bestatterin?

Tanja Straub:

Ich bin mit dem Ganzen aufgewachsen. Deshalb hatte ich von Anfang an wenig Berührungängste.

Sarah Fischer:

Nach der Schule habe ich überlegt: Bestatterin, Zoll oder Hotelfach. Mit dem Zoll hat es nicht geklappt. Dann bin ich zuerst ins Hotelfach. Und als dann die Information kam, dass Peter Straub jemanden für die Büroarbeit sucht, da dachte ich mir zunächst: Nein, zum Bestatter gehe ich nicht!

Ich wurde dann von einer Freundin überzeugt, mir das doch mal anzugucken und habe schnell gemerkt: Das ist gar nicht so schlimm

wie man sich alles vorstellt. Und das, obwohl ich vorher noch nie einen Verstorbenen gesehen hatte.

Vor der ersten Überführung eines Verstorbenen hat der Chef dann gesagt: "Sie können jederzeit raus, Sie müssen nicht, wenn es nicht geht." Das hat mir sehr geholfen.

Groß: Ihr habt andauern mit dem Thema Tod zu tun. Was sagen eigentlich eure Mitmenschen dazu?

Tanja Straub:

Wenn man neue Leute kennenlernt und jemand sagt: "Hey du bist Bestatterin", dann gibt es meistens ganz viele Fragen.

Sarah Fischer:

Bei meinen Söhnen im Grundschulalter handhabte ich das so: Wenn sie fragen, kriegen sie Antworten, wenn Sie nicht fragen, dann nicht. Sie wissen, wo ich arbeite, sie wissen, dass ich auf dem Friedhof unterwegs bin. Mein älterer Sohn musste einmal aus der Schule abgeholt werden, und ich musste nach Heidelberg zu einer Erdbestattung. Ich habe ihn einfach mitgenommen und gesagt: "Das ist die Frau So und so, die bringen wir jetzt zu ihrer Beerdigung und beerdigen sie!" Das war dann in Ordnung für ihn.

Groß: Ihr strahlt bei eurer Arbeit oft eine große Lebensfreude aus. Wo kommt die her?

Sarah Fischer:

Bestatter zu sein ist ein ganz, ganz dankbarer Beruf. Die Menschen sind einem oft wirklich dankbar für das, was man tut, dass man sie an die Hand nimmt in dieser schwierigen Situation.

INTERVIEW

Groß: Gibt es Bestattungen, die euch auch nach langer Zeit noch umtreiben?

Tanja Straub:

Ja, die gibt es immer wieder. Besonders verstorbene Kinder gehen mir nahe. Und Suizide. Außerdem junge Eltern. Oder wenn die Verstorbenen Kinder haben, die so alt sind wie ich selbst.

Sarah Fischer:

Ich verbinde mit manchen Fällen irgendwelche Lieder, und wenn die im Radio laufen, dann denke ich immer daran.

Groß: Habt ihr selbst Hoffnung darauf, dass es nach dem Tod weitergeht?

Tanja Straub:

Ich bin Christin. Ich glaube an ein Leben nach dem Tod. Aber manchmal, wenn es besonders tragische Fälle gibt, suche ich im Gebet Antworten bei Gott auf die Frage nach dem Warum – und finde keine. Das kann den eigenen Glauben ganz schön durchschütteln.

Sarah Fischer:

Ich habe keine Angst vor dem Tod. Ich bin ein gläubiger Mensch. Ich hätte nur Angst um meine Familie, wenn die Kinder noch klein sind.

Ich glaube, dass wir uns alle in der Ewigkeit wiedersehen. Diese Hoffnung trägt mich in meinem Beruf, wo vieles sehr schmerzlich ist, was ich mit den Angehörigen erlebe.

Groß: Trauern Christen anders?

Tanja Straub:

Jeder trauert anders und jeder Verlust ist anders, aber ich denke, dass Christen einfach

eine Schulter mehr haben, auf der sie sich ausruhen können. Weil sie wissen, dass Gott in ihrem Leben ist – und dieser Gott sie nicht alleine lässt. An Ostern ist Jesus selbst durch das menschliche Leiden gegangen. Er weiß, wie das ist. Warum sollte ein Gott, der das erlebt hat, uns dann in der gleichen Situation allein lassen?

Groß: Was ist euch irgendwann für eure eigene Beerdigung wichtig?

Sarah Fischer:

(Lacht). Viel Weiß, Glitzer, Lila und Rosa. Ich hätte gern ein Blumenmeer, einen weißen Sarg, ich möchte auf jeden Fall eine Erdbestattung. Und vor allem ein großes Fest, bunt und fröhlich.

Groß: Und du, Tanja?

Tanja Straub:

Ich möchte auch eine Erdbestattung, aber es darf alles sehr schlicht sein. Ich mache sonst im Leben keinen großen Auftritt - und im Tod brauche ich das auch nicht.

Groß: Wenn ich euch zuhöre, habe ich den Eindruck, eure Mission ist auch, den Tod wieder zurück ins Leben und in die Gesellschaft zu holen. Wie macht ihr das?

Sarah Fischer:

Es ist mir wichtig, bei meiner Arbeit auch eine Botschaft zu übermitteln. Aus meinem Glauben heraus zu sagen: "Hey, es geht weiter, wir kommen wieder zusammen, das ist nicht das Ende!" Das sage ich auch oft im Trauergespräch. Diese Hoffnung möchte ich an die Angehörigen weitergeben.

STEFFEN GROSS



Aus sechs wird eins: Kirchengemeinden der Region stehen vor Fusion

Dass unsere evangelische Kirche vor dramatischen Veränderungen steht, ist angesichts der rasant sinkenden Mitgliederzahlen und dem damit verbundenen Einbruch der Finanzmittel nicht neu. Unser Auftrag, das Evangelium unter die Leute zu bringen, bleibt gleich; die Rahmenbedingungen verändern sich dramatisch.

Mittlerweile kristallisiert sich für die Region rund um Schwetzingen eine konkrete Lösung heraus: Wenn die Kirchengemeinderäte aus Brühl, Eppelheim, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt und Schwetzingen zustimmen, werden am 1. Januar 2027 alle sechs bisher selbstständigen Gemeinden in einer großen, fusionierten Gemeinde aufgehen. Die Evangelische Kirchengemeinde Schwetzingen wird es mittelfristig als rechtlich selbstständige Einheit nicht mehr geben. „Wir stehen vor den vielleicht größten Veränderungen in der Geschichte unserer Gemeinde“, fasst die Vorsitzende unseres Kirchengemeinderates, Elfriede Fackel-Kretz-Keller, diese Entwicklungen treffend zusammen. Die Vorgaben sind klar: Der Bezirkskirchenrat hat sie Ende 2023 festgelegt. Unsere sechs Gemeinden gehören seitdem zu einem so genannten Kooperationsraum, die hauptamtlichen Mitarbeitenden (Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone sowie der Bezirkskantor) bilden seit gut einem

Jahr eine gemeinsame Dienstgruppe und tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Arbeit in der Region. Die Gemeinden verlieren schon dadurch an Bedeutung. Bereits jetzt gibt es eine gemeinsame Konfirmandenarbeit, und auch in vielen anderen Arbeitsfeldern wird es ein gemeinsames Angebot geben und nicht mehr sechs in den einzelnen Orten, die sich inhaltlich oft kaum unterscheiden.

Diese inhaltliche Zusammenarbeit ist der erste Schritt. Das von der Landeskirche vorgegebene Ziel ist es, dass die Kooperationsräume sich eine gemeinsame Rechtsform geben. Dabei standen zwei Modelle zur Auswahl: Ein Gemeindeverband und eine Fusion. Und der Strukturausschuss der Region hat sich nach eingehender Prüfung und Diskussion entschieden, den Kirchengemeinderäten eine Fusion vorzuschlagen. In den einzelnen Orten soll es in Zukunft sogenannte Ortsteams geben, die die konkrete inhaltliche Arbeit gestalten, ohne permanent über Finanz-, Bau- oder Personalfragen nachdenken zu müssen. Diese Verwaltungs- und Leitungsaufgaben wird in Zukunft der neue Kirchengemeinderat für die ganze fusionierte Gemeinde übernehmen.

Bei dieser Fusion tun sich die bisher selbstständige Kirchengemeinden zu einer neuen Kirchengemeinde zusammen. Aus mehreren Leitungsgremien wird dann ein Kirchengemeinderat; Personal, Finanzen und Gebäude gehen auf die neue Gemeinde über. Sinnvoll ist auch die Einrichtung eines gemeinsamen Pfarramtes, eventuell mit Außenstellen. Die inhaltliche Arbeit wird ebenfalls gemeinsam gestaltet.

Ähnliche Entwicklungen gibt es auch in den anderen drei Kooperationsräumen um Hockenheim, Wiesloch und Leimen. Sollten diese Pläne Wirklichkeit werden, wird es im Kirchenbezirk

KIRCHENGEMEINDE

Südliche Kurpfalz bald nur noch vier Kirchengemeinden geben.

Die Vorteile einer Fusion liegen neben der schlanken Struktur in den kurzen Entscheidungswegen und der finanziellen Schlagkraft der neuen, großen Kirchengemeinde. So muss statt sechs nur noch ein Haushalt aufgestellt werden, und gemeinsam ist wahrscheinlich die Anstellung einer Verwaltungsfachkraft möglich, die die Haupt- und Ehrenamtlichen entlastet und Räume für inhaltliche Arbeit schafft. Nachteile könnten sein: größere Entfernungen, weniger Identifikation mit der neuen Großgemeinde und die Aufgabe, die durchaus unterschiedlichen Kulturen der sechs Kirchengemeinden zusammenzuführen. Voraussichtlich bis Ostern werden die Kirchengemeinderäte der sechs Gemeinden entscheiden.

Gelegentlich werden wir gefragt, ob diese einschneidenden Veränderungen wirklich notwendig sind. Die Antwort ist ein klares Ja. Nicht nur, weil es im Jahr 2036 in der ganzen Region nur noch 6,5 Pfarrstellen und zwei Diakonenstellen geben wird (Näheres dazu auf der nächsten Seite) geben wird und viele Gebäude aufgegeben oder wie unser Lutherhaus massiv vermietet werden müssen und die Finanzmittel drastisch zurückgehen. Viel mehr noch geht es um den dramatischen Relevanzverlust von Kirche und christlichem Glauben in unserer Gesellschaft: Unsere Botschaft von der bedingungslosen Liebe Gottes wird immer weniger gehört – und die Menschen treten aus der Kirche aus.

Das kann uns nicht kalt lassen! Deshalb müssen wir die verbleibenden Ressourcen effizient einsetzen und immer wieder neue Wege suchen, das Evangelium unter die Menschen zu tragen. Ein „Weiter so“ kann es nicht geben –

und das gilt auch vor dem Hintergrund, dass wir hier in Schwetzingen schon viele gute Schritte in die richtige Richtung gegangen sind, um unsere Kirchengemeinde und ihre Arbeit neu aufzustellen.

Die Arbeit vor Ort in Chören, Gruppen und Kreisen wird es natürlich weiterhin geben; in der Stadtkirche und an anderen Orten wie etwa dem Welde-Brauhaus bei *for your soul* oder dem Schlossplatz feiern wir regelmäßig Gottesdienste und sind in der Stadt präsent. Taufen, Trauungen und Beerdigungen bleiben ein zentraler Teil der Arbeit. Viele andere Aufgaben aber wird es nur noch an ein oder zwei Standorten geben, oder sie werden komplett regional aufgezogen – etwa die Konfirmandenarbeit.

Was genau vor Ort in Schwetzingen passiert, hängt in Zukunft noch stärker als bisher von den Ehrenamtlichen ab. Hier kommen die oben genannten Ortsteams ins Spiel, in denen die Arbeit besprochen, gebündelt und verteilt wird. Die Hauptamtlichen werden diese Ortsteams begleiten und unterstützen.

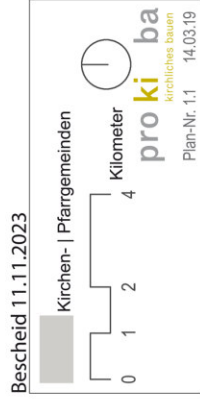
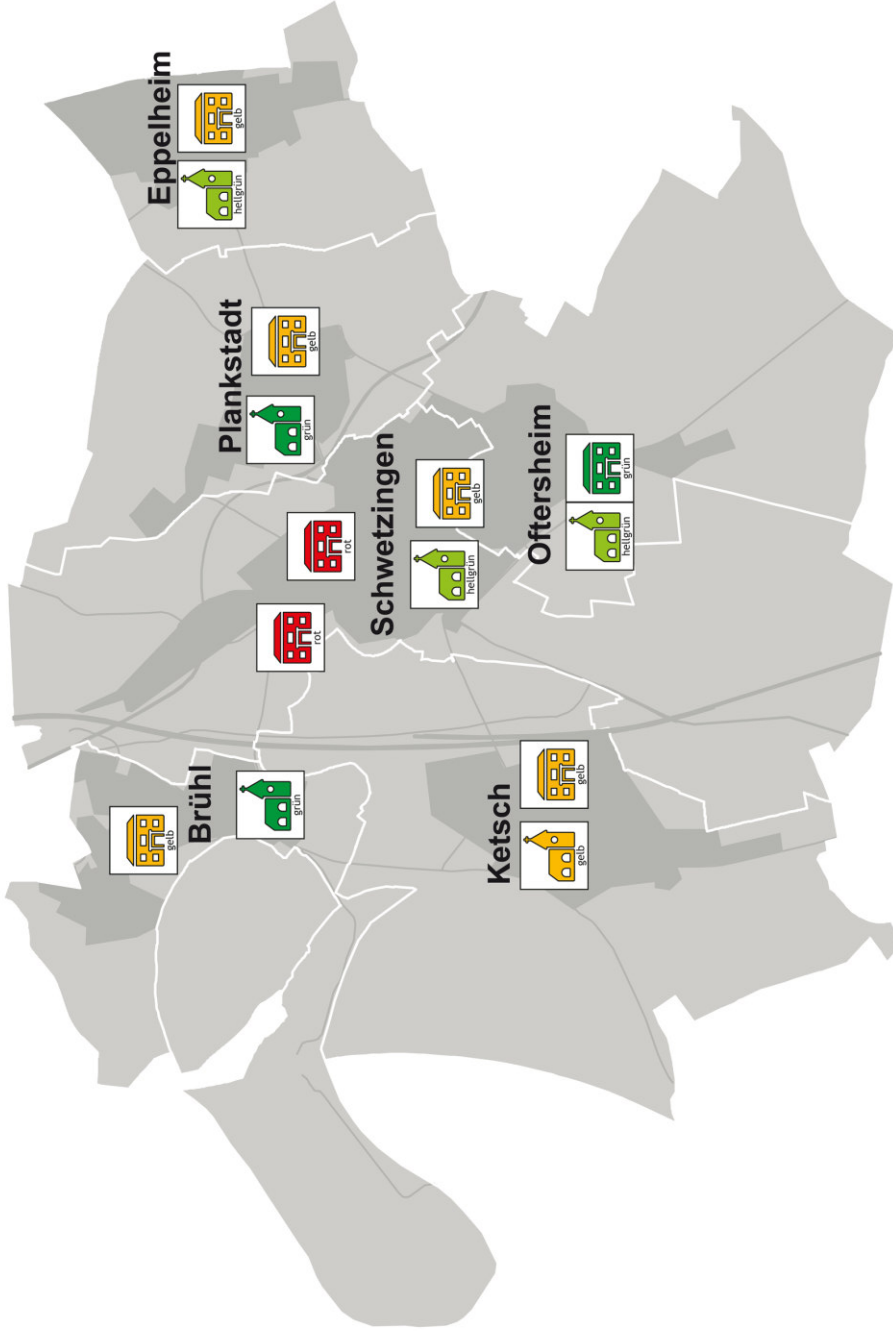
Solche Veränderungen sind spannend – aber sie lösen auch viele Ängste aus. Darüber müssen wir uns austauschen – bei der Gemeindeversammlung besteht dazu ebenso Gelegenheit wie im persönlichen Gespräch mit den Mitgliedern des Kirchengemeinderates.

Ich muss in alldem oft an meine Jungscharzeit im CVJM denken. Am Ende jeder Stunde fassen wir uns an den Händen und riefen uns gegenseitig zu: „Mit Jesus Christus mutig voran!“ Ich glaube, das ist auch heute und bei allem, was kommt, eine gute Idee.

STEFFEN GROSS

Kooperationsraum Nordwest

| | 2023 | 2026 | 2032 | 2036 |
|---|------|------|------|------|
|  | 9,75 | 8,75 | 8,00 | 6,50 |
|  | 3,25 | 3,25 | 2,00 | 2,00 |



Gebäude

- Grün: zentrale Mittelfinanzierung klimaneutral sanieren
- Hellgrün: Baulast liegt nicht bei Kirchengemeinde z.B. Stiftung Schönau, Kommune, Land

Gebäudehaus

- Kirche
- Gemeindehaus

Personal

- Pfarrer:in 1,00
- Diakon:in 1,00

Legende

- Gelb: nicht entschieden (grün oder rot) Prüfung ab 2025
- Rot: keine zentrale Mittelfinanzierung anders finanzieren, verwerten, verkaufen

Personal

- Pfarrer:in 1,00
- Diakon:in 1,00

HINWEISE ZU DEN GOTTESDIENSTEN



Andachten in der Klinikkapelle

Die Andacht am Montagmorgen kann eine heilsame Unterbrechung des Alltags sein. In der schön gestalteten Klinikkapelle hält Diakonin Sibylle Holzwarth-Weiss die 20-minütige Andacht in der Regel wöchentlich montags um 10 Uhr. Die nächsten geplanten Termine sind:

3., 17., 24 und 31. März

7., 14. und 28. April

19. und 26. Mai

„Wonderfully made!“

Weltgebetstag 2025 in Schwetzingen

Unter dem Motto „Wunderbar geschaffen!“ laden die Frauen der Cook-Inseln in diesem Jahr zum Feiern des Weltgebetstags ein. Das Thema greift einen Vers aus dem 139. Psalm auf. Das weltweite ökumenische Gebet feiern wir in Schwetzingen am Freitag, den 7. März, um 18 Uhr in den Räumen der evangelischen Gemeinde am Schlossplatz 9.

Wunderbar geschaffen sind sie, die 15 kleinen Inseln auf einem riesigen Meeresareal im Südpazifik, von uns über 30 Flugstunden entfernt. Das Südseeparadies enthält viele Kleinode: tropisch-grüne Landschaften, Puderzuckerstrände, Blumenvielfalt, exotische Früchte und Gemüse, schwarze Perlen und die berühmten Rito-Hüte, aus dem Bastgeflecht der Palmen gewebt.

Das Paradies ist bedroht, vor allem durch Zyklone und Überflutungen als Folge des

Klimawandels. Und wertvolle Rohstoffe im Meer, wie zum Beispiel Manganknollen, wecken Begehrlichkeiten der Industrieländer.

Der Gottesdienst, der in diesem Jahr von Frauen der Cook-Inseln erarbeitet wurde, stellt ihre Dankbarkeit für die Schöpfung ihrer wunderbaren Natur in den Mittelpunkt, mahnt aber auch dazu, Verantwortung für die Bewahrung dieser Schöpfung zu übernehmen.

Der Gottesdienst wird mit viel Musik, Gebeten und Lebensfreude gefeiert. Im Anschluss gibt es ein geselliges Zusammensein mit kleinen Kostproben landestypischer Spezialitäten..

HANNA SCHWICHTENBERG

One Night with the SoulSavers

Am Sonntag, 9. März um 18 Uhr gestalten die diesjährigen Konfis, die „SoulSavers“ den Gottesdienst im Lutherhaus. „Freundschaft“ ist das Thema der Konfirmandinnen und Konfirmanden – und wird mit Rocksongs, Tanz, Theater und liturgischen Elementen in Szene gesetzt. Bezirkskantor Paul Hafner und Pfarrer Steffen Groß haben das Ganze mit den jungen Leuten und vielen Gastmusikern einstudiert und schauen zu, was daraus geworden ist.



Jubelkonfirmation

Der Festgottesdienst mit Abendmahl und Segnung wird in diesem Jahr am 16. März um 11 Uhr in der Stadtkirche gefeiert. Eingeladen sind alle, die vor 50, 60, 65, 70, 75 oder gar 80 Jahren Konfirmation

feierten. Jubilare – auch diejenigen, die nicht in Schwetzingen konfirmiert wurden – können sich noch kurzfristig im Pfarramt anmelden.

HINWEISE ZU DEN GOTTESDIENSTEN

ABBA-Gottesdienst

Mit viel Musik der schwedischen Band ABBA wird der Abendgottesdienst am 16. März um 18 Uhr gestaltet. Steffen Groß und Elena Spitzner haben die Leitung und heißen Sie herzlich willkommen - ob mit oder ohne Schlaghose und Glitzeroutfit. Es darf mitgesungen und getanzt werden zu „Gimme, Gimme, Gimme“, „Mamma Mia“ und „The winner takes it all“.

Literatur-Gottesdienst: Hoffnung atmen

Im Literaturgottesdienst am Sonntag, den 30. März um 11 Uhr in der Stadtkirche trifft Religion auf Literatur, und zwar auf den norwegischen Literaturnobelpreisträger Jon Fosse und auf Rainer Maria Rilke. Das Werk beider ist geprägt von spiritueller Suche nach Gottes Spuren in der Welt, die sie mit ihrer Sprache aufdecken wollen: Fosse mit konzentrierter Reduktion und umkreisenden Wiederholungen, Rilke, mit poetischen Wortbildern.

Professor Michael Plathow und Team greifen die dichterische Hoffnungssuche auf und beleuchten sie aus theologischer Sicht mit der christlichen Hoffnung. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Kirchengemeinde zum Kirchencafé ein. *HANNA SCHWICHTENBERG*



Open-Air-Familiengottesdienst mit Eseln

Auch dieses Jahr feiern wir eine Woche vor Ostern am Palmsonntag einen Gottesdienst im Freien. Diakonin Margit Rothe gestaltet ihn mit

Kindern aus unseren Kitas. Mit dabei sind wieder die beiden lebendigen Esel Theo und Johanna. Der Stationen-Gottesdienst am 13. April startet um 11 Uhr im Marstall-Innenhof und endet am Schlossplatz.

Gottesdienste rund um Ostern

Gründonnerstag, 17. April, 19 Uhr: Gottesdienst mit Tischabendmahl im Lutherhaus (Franziska Beetschen)

Karfreitag, 18. April, 11 Uhr: Gottesdienst mit dem Vokalensemble in der Stadtkirche (Franziska Beetschen)

Ostersonntag, 20. April, 7.30 Uhr Andacht auf dem Friedhof und 11 Uhr Musikgottesdienst mit dem Posaunenchor Oftersheim-Schwetzingen in der Stadtkirche (Steffen Groß)

Ostermontag, 21. April, 10.30 Uhr: Ökumenischer Emmausgang ab Friedhof Oftersheim (Tobias Habicht/Michael Barth-Rabbel)

Spargel-Samstag

Zur Eröffnung des Spargelsamstag am 3. Mai feiern wir auf den Kleinen Planken um 10.15 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst.

Ehejubiläum? Aber bitte mit Segen!

25, 50, 60 oder mehr Ehejahre – das ist ein Grund gemeinsam zu feiern und nicht nur privat. Wir laden ein zum Ehejubiläums-Gottesdienst am Samstag, 17. Mai um 16 Uhr in der Stadtkirche. Wir schreiben die uns bekannten Jubilare an. Aber weitere Paare dürfen gerne mitfeiern. Im Gottesdienst danken wir für die gemeinsame Zeit durch Höhen und Tiefen, und sprechen den Paaren Segen für den weiteren gemeinsamen Weg zu. Auch Paare, die ihr Jubiläum nicht zeitnah begehen konnten, aber nun nachfeiern möchten, sind eingeladen. Und warum nicht auch Paare, die vielleicht erst spät geheiratet haben, und nun zum Beispiel ihr 10-jähriges Ehejubiläum feiern möchten? Anmeldung im Pfarramt.

Gottesdienste März bis Mai 2025

Sonntag, 2. März 2025 - Estomihi

10:00 **Gottesdienst mit Abendmahl** **Christuskirche Oftersheim**
mit Simon Layer

Freitag, 7. März 2025

18:00 **Gottesdienst zum Weltgebetstag** **am Schlossplatz IX**

Sonntag, 9. März 2025 - Invocavit

18:00 **One Night with the SoulSavers** **Stadtkirche**
mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden

Sonntag, 16. März 2025 - Reminiszere

11:00 **Musik-Gottesdienst Jubelkonfirmation** **Stadtkirche**
mit Abendmahl, mit Margit Rothe und Simone Heidbrink

18:00 **ABBA-Gottesdienst** **Stadtkirche**
mit Steffen Groß

Sonntag, 23. März 2025 - Okuli

18:00 **Abendgottesdienst** **Stadtkirche**
mit Franziska Beetschen

Sonntag, 30. März 2025 - Lätare

11:00 **Literatur-Gottesdienst** **Stadtkirche**
mit Prof. Plathow und Team

Sonntag, 6. April 2025 - Judika

10:00 **Gottesdienst mit Abendmahl** **Christuskirche Oftersheim**
mit Tobias Habicht

Samstag, 12. April 2025

19:00 **for your soul** **Welde-Brauhaus**
mit Franziska Beetschen

Sonntag, 13. April 2025 - Palmsonntag

11:00 **Open-Air-Gottesdienst** **Marstall-Innenhof**
mit Margit Rothe

Änderungen vorgehalten – Aktuelles auf unserer Homepage und in der Presse

Gottesdienste März bis Mai 2025

Donnerstag, 17. April 2025 - Gründonnerstag

19:00 **Familien-Gottesdienst m. Abendmahl** **Luthersaal**
mit Franziska Beetschen

Freitag, 18. April 2025 - Karfreitag

11:00 **Gottesdienst** **Stadtkirche**
mit Franziska Beetschen

Sonntag, 20. April 2025 - Ostersonntag

07:30 **Osterandacht** **Friedhof Schwetzingen**
mit Steffen Groß

11:00 **Musik-Gottesdienst mit Abendmahl** **Stadtkirche**
mit Steffen Groß

Montag, 21. April 2025 - Ostermontag

10:30 **Ökumenischer Emmausgang** **Friedhof Oftersheim**
mit Tobias Habicht und Michael Barth-Rabbel

Sonntag, 27. April 2025 - Quasimodogeniti

18:00 **Abendgottesdienst** **Stadtkirche**
mit Simone Heidbrink

Samstag, 3. Mai 2025

10:15 **Ökum. Gottesdienst am Spargelsamstag** **Bühne Kleine Planken**

Sonntag, 4. Mai 2025 - Misericordias Domini

10:00 **Gottesdienst mit Abendmahl** **Christuskirche Oftersheim**

Samstag, 10. Mai 2025

10:00 13:00 16:00 **Konfirmationsgottesdienste** **Stadtkirche**

Sonntag, 18. Mai 2025 - Kantate

10:00 **Musik-Gottesdienst in der Region** **Christuskirche Oftersheim**

Sonntag, 25. Mai 2025 - Rogate

18:00 **Abendgottesdienst mit Abendmahl** **Stadtkirche**
mit Franziska Beetschen

Donnerstag, 29. Mai 2025 – Himmelfahrt

11:00 **Gottesdienst** **Melanchthon-Garten**
mit Margit Rothe

ADRESSEN

Pfarramt

Mannheimer Str. 34, 1. OG, ☎ 062 02 - 12 72 40 E-Mail: schwetzingen@kbz.ekiba.de
Pfarramtssekretärinnen Anke Scharf, Marion Braun-Bittner, Simone Heidbrink
Öffnungszeiten: Montag und Freitag 10 – 12 Uhr, Mittwoch 13 – 15 Uhr



Pfarrer Steffen Groß ☎ 062 02-12 72 40; E-Mail: steffen.gross@kbz.ekiba.de
Pfarrerinnen Dr. Franziska Beetschen ☎ 062 02-94 76 121; E-Mail: franziska.beetschen@kbz.ekiba.de
Diakonin Margit Rothe ☎ 062 02-92 63 196; E-Mail: margit.rothe@kbz.ekiba.de

Kirchendiener und Hausmeister

Jens Stolpmann, Thomas Seifert, Helga Wiegand, Mina Popp; Kontakte erfragen Sie bitte im Pfarramt.

Gemeindezentrum

Lutherhaus, Mannheimer Straße 34

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt (schwetzingen@kbz.ekiba.de; 06202-127240).

Kindertagesstätten

Annika Elpelt, **Kindergartenkoordinatorin**, ☎ 06202- 970 76 87
E-Mail: kitakoordination.schwetzingen@kbz.ekiba.de

Evangelischer Bonhoeffer-Kindergarten: ☎ 06202-2 55 29, Leitung Andrea Ruitter (Marktplatz 28)
E-Mail: kigabonhoeffer.schwetzingen@kbz.ekiba.de

Evangelische Luther-Kindertagesstätte: ☎ 06202-2 11 38, Leitung Sabine Pfeil (Mannheimer Str. 38)
E-Mail: kigaluther.schwetzingen@kbz.ekiba.de

Evangelische Melancthon-Kindertagesstätte: ☎ 06202-577 92 07, Leitung Bianca Ehlert (Kurfürstenstr. 17)
E-Mail: kita.melancthon.schwetzingen@kbz.ekiba.de

Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah: ☎ 06202-2 32 41, stellv. Leitung Lisa Lutz (Keplerstr. 25)
E-Mail: kitaarchenoah.schwetzingen@kbz.ekiba.de

Kirchenbezirk / Beratungsstellen

Bezirkskantor Paul Hafner, Mannheimer Straße 40; ☎06202-94 74 117;
E-Mail: paul.hafner@kbz.ekiba.de, bezirkskantorat.suedlichekurpfalz@kbz.ekiba.de

Krankenhausseelsorge: Sibylle Holzwarth-Weiss; E-Mail: Sibylle.Holzwarth-Weiss@kbz.ekiba.de

Diakonisches Werk Schwetzingen, Hildastraße 4a; ☎ 06202-9 36 10, Fax 93 61 20

Kirchlicher Pflegedienst Kurpfalz e.V., Hildastraße 4a; ☎ 06202-27680, Fax 27 68 40; Pflegedienstleitung Heike Wies; E-Mail: info@sozialstation-schwetzingen.de

Nachbarschaftshilfe: Monika Theilig, Einsatzleitung, ☎ 06202-957 124; E-Mail: monika.theilig@kbz.ekiba.de

INFORMATIONEN

Kontoverbindung

der Evangelischen Kirchengemeinde:
Sparkasse Heidelberg,
Konto 250 16 920, BLZ 672 500 20,
IBAN DE90 6725 0020 0025 0169 20
SWIFT-BIC: SOLADES1HDB

Sprechzeiten im Pfarramt:

Montag von 10 bis 12 Uhr
Mittwoch 13 bis 15 Uhr
Freitag von 10 bis 12 Uhr
*Geänderte Öffnungszeiten während der
Schulferien*

Telefon 06202 12 72 40

Weitere Informationen im Netz:

www.ekischwetzingen.de/
www.ekisuedlichekurpfalz.de

Unser Kanal auf YouTube:

www.youtube.com/ekischwetzingen

Nachbarschaftshilfe

Wer Hilfe im Alltag braucht oder anderen helfen möchte, kann sich an die Einsatzleitung dieser ökumenischen Einrichtung, Monika Theilig, wenden: Telefon 957124
E-Mail: monika.theilig@kbz.ekiba.de

Kirchlicher Pflegedienst Kurpfalz Häusliche Alten- und Krankenpflege im Sinne christlicher Diakonie:

Hildastraße 4a (Hebelhaus), Telefon 2768-0
mit Anrufbeantworter, Fax 276840
E-Mail: info@pflagedienst-kurpfalz.de



Auf ein Bier

Kirche 20|20*

mit Pfarrerin Franziska Beetschen
& Pfarrer Simon Layer

| | |
|------------|---------------------------------|
| Januar: | Dalmacija da Daniele, Brühl |
| Februar: | Alter Fritz, Ketsch |
| März: | Saigon, Oftersheim |
| Mai: | Tennisclub, Plankstadt |
| Juni: | Trattoria Sicilia, Schwetzingen |
| Juli: | Zum Petros, Eppelheim |
| August: | Weldegarten, Plankstadt |
| September: | Leckereienliebe, Ketsch |
| Oktober: | Goldener Löwe, Eppelheim |
| November: | Aquila, Oftersheim |
| Dezember: | Weihnachtsmarkt Schwetzingen |

* Gespräche über Gott und die Welt an jedem 20. eines Monats ab 20 Uhr für alle zwischen 20 und 39.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINSCHAFT OFTERSHEIM
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINSCHAFT SCHWETZINGEN

Für alle zwischen 20 und 39

Immer am 20. eines Monats um 20 Uhr treffen sich junge Leute zwischen 20 und 39 Jahren „Auf ein Bier“ mit Pfarrerin Franziska Beetschen und Pfarrer Simon Layer. Komm vorbei!

Alle Infos gibt es auf unserem Instagram-Kanal:



EV.JUGENDSCHWETZINGEN

KINDER UND JUGENDLICHE

KinderKirchenNacht

Am Samstag, 22. März wird es von 18 – 22 Uhr eine KinderKirchenNacht geben ... mit Stauen, Spielen, Basteln, Essen, Singen und so manchem mehr. Und das abends und nachts! Spannend!



Eine Anmeldung ist notwendig und ab sofort auf unserer Homepage möglich.

Die aktuellen Kinder-Angebote, die es in unserer Region gibt, finden sich auf unserer Homepage! Bitte dort nachschauen.

Wollt ihr regelmäßig per Mail informiert werden über Kinder- und Teenie-Angebote? Dann meldet euch an für den Newsletter – direkt über den **QR-Code** oder unter



www.ekischwetzungen.de/kinderkirche.

Jugendkreuzweg

Jugendliche werden am Freitag, 4. April nachmittags Jesu letzte Tage gemeinsam erleben. In mehreren Stationen wird der Leidensweg Jesu nacherzählt. Beginn ist um 16 Uhr an der Stadtkirche.

Regionale Erlebnis-Woche vor Ostern

„Jesus geht seinen Weg“

Angebote für Kinder und Familien

Von Palmsonntag bis Ostermontag können Grundschul-Kinder unserer Region gemeinsam Jesu Weg Richtung Kreuz und

Auferstehung miterleben. In allen Orten unserer Region werden Kinder- und Familien-Gottesdienste angeboten: Schwetzingen, Brühl, Ketsch, Eppelheim, Plankstadt und Offersheim. Schaut mit euren Eltern, welche ihr besuchen wollt!

Zum „Erlebnistag in der Karwoche“ (Offersheim, Dienstag, 15. April, 10 bis 15.30 Uhr; Kostenbeitrag 5 €) muss man sich über die Homepage anmelden. Dort erfahrt ihr auch alle weiteren Infos zur gesamten Kinderwoche. Es freuen sich auf euch alle vier Diakoninnen und Diakone unserer Region: Daniel Horsch, Jascha Richter, Margit Rothe und Stefanie Uhlig.

Freizeit-Koch oder -köchin gesucht!



Wer wollte nicht schon immer mal mit der Bohrmaschine Pudding anrühren, 250 Pfannkuchen im Bräter backen - oder warten, bis 40 Liter Nudelwasser endlich kochen?

Für unsere Kinderfreizeit im Sommer (im Odenwald, 2. bis 9. August) suche ich noch eine Köchin, einen Koch oder ein Kochteam und freue mich über Meldungen.

Unterstützung bei Mengenberechnung, Einkauf, Planung sind selbstverständlich!

MARGIT ROTHE



Für unsere Senioren

Seien Sie herzlich willkommen, jederzeit an den Seniorenangeboten teilzunehmen! Es tut gut, nicht alleine zu sein!

Diakonin Margit Rothe organisiert unsere verschiedenen Angebote für Seniorinnen und Senioren.

Termine von März bis Mai – jeweils montags

- 10.3.:** Frauenkreis zum Weltgebetstag
- 24.3.:** Altencafé
- 31.3.:** Seniorennachmittag
- 7.4.:** Frauenkreis: „Schwesterlichkeit“
- 14.4.:** Altencafé: „Kreuz-Wege“
- 28.4.:** Seniorennachmittag
Zu Gast: OB Matthias Steffan
- 12.5.:** Altencafé: „Bewegung ist Leben“ mit Anke Scharf und Marion Braun-Bittner
- 19.5.:** Frauenkreis: „Weiß ich den Weg auch nicht - Über Lied und Leben von Hedwig von Redern“. Referentin: Dr. Adelheid von Hauff
- 26.5.:** Seniorennachmittag zum Thema: „Suchen und Finden“

Wann und wo?

Seniorennachmittag im Lutherhaus, montags, 15 bis 17 Uhr

Frauenkreis im Lutherhaus, montags, 15 bis 16.30 Uhr

Altencafé im Gustav-Adolf-Haus im Hirschacker, montags, 15 bis 17 Uhr

Außerdem: Jeden Donnerstag, 15 bis 17 Uhr: Hildacafé im Hebelhaus, Hildastraße 4



Geburtstagscafé

Das nächste Geburtstagscafé für alle, die von Ende Februar bis Anfang Juni ihr Wiegenfest feiern, findet am 6. Juni 2025 um 15 Uhr im Luthersaal statt.

Für die Geburtstagsbesuche suchen wir weitere Mitarbeitende, die Freude daran haben, Seniorinnen und Seniorenaufzusuchen, die Grüße der Kirchengemeinde zu überbringen und mit ihnen – an der Türe oder auf Wunsch in der Wohnung – ins Gespräch zu kommen. Bei den Gesprächen hört jemand einfach mal zu, es kann Trost erfahren oder es können auch Fra-

gen und Kritik am Gemeinleben geäußert werden. Die Mitarbeitenden bringen auf diese Weise viel Segen in die Häuser. Unser Besuchsdienst-



kreis trifft sich monatlich zum Austausch und zur Aufteilung der Besuche zum 70., 75., 80. oder höheren Geburtstag. Eine Einführung und kleine Schulungen (nächster Termin hierfür ist am 3.6., 16.30 Uhr) werden von Seiten der Kirchengemeinde angeboten. Interessierte können sich gern im Pfarramt melden.

MARGIT ROTHE



Stichwort Ostern:

Ostern ist das älteste und neben dem Karfreitag das höchste Fest der Christenheit. Der Gottesdienst in der Osternacht oder am frühen Ostermorgen ist zugleich Herzstück des Kirchenjahres. Christen erinnern darin weltweit an die Mitte des christlichen Glaubens: die Auferstehung Jesu Christi von den Toten nach seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Das Osterfest ist daher Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod. In der frühen Kirche waren Taufen in der Osternacht besonders beliebt. Im Jahr 325 bestimmte das Konzil von Nicäa den Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling als Ostertermin. Seither wird das Auferstehungsfest in den westlichen Kirchen frühestens am 22. März und spätestens am 25. April begangen.

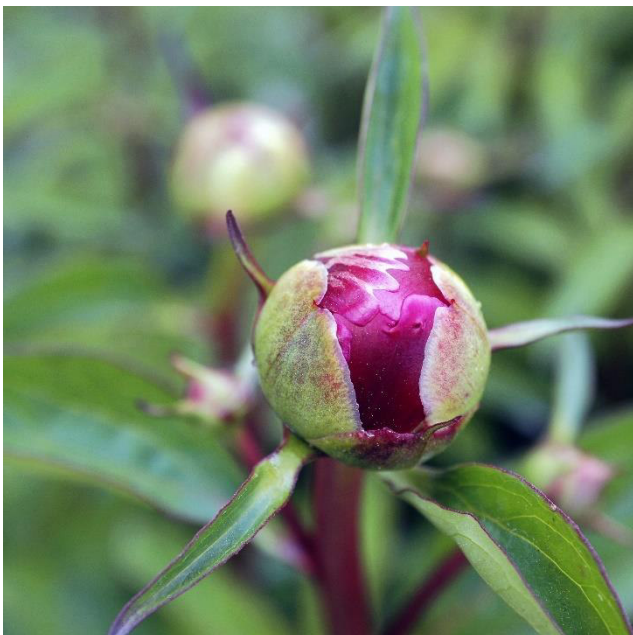


Foto: Lotz

Stichwort: Pfingsten

Pfingsten ist das "Fest des Heiligen Geistes" und nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des christlichen Kirchenjahres. Der Name geht auf das griechische Wort "pentekoste" (der fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit etwa Ende des vierten Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird. Die biblischen Berichte schildern nach Christi Auferstehung und Himmelfahrt eine neue Gemeinschaft der Jünger: "Sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen" (Apostelgeschichte 2,4).



Wer nur den lieben Gott lässt walten

Das Top-5-Lied im EG
dichtete und komponierte
Georg Neumark

Nr. 5

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369,1)
***und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.***

Das Lied tröstet und macht Mut. Es lädt uns dazu ein, dass wir unsere Sorgen und Nöte nicht zu ernst nehmen, sondern vielmehr auf Gott und seine wunderbaren Möglichkeiten schauen. Dabei steckt das Lied voll biblischer Weisheit und der Theologie von Martin Luther (1483 – 1546).

„Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. ... Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“ Mit Luthers Morgengebet wird Georg Neumark auch an jenem Herbsttag 1640 in den Tag gestartet sein, als er nach Königsberg reisen wollte, um dort Jura zu studieren. Doch seine Reisegruppe wird überfallen und ausgeraubt. Einige werden ermordet. Nur mit knapper Not kann der 19-jährige sein Leben retten und sich schließlich bis Kiel durchschlagen. Als er dort Anfang 1641 ankommt, ist er mit seiner Kraft und den Nerven völlig am Ende. Warum ist von Gottes gütigem Walten gar nichts zu sehen und zu spüren?

Da trifft er auf hilfsbereite Menschen, die ihm eine Stelle als Hauslehrer vermitteln. Glücklicherweise dichtet er noch an diesem Tag das Lied: „***Wer nur den lieben Gott lässt walten***“. Es hat die Überschrift: „*Trostlied. Dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen.*“ Ich finde es erstaunlich, wie viel Lebenserfahrung in diesem Lied zu finden ist. Neumark ist gerade erst 20 Jahre alt, als er zum Beispiel den Tipp gibt: „***Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt.***“

Auch mit seiner Komposition wendet der Dichter den Blick nach oben. Die Melodie steigt in ihrem höchsten Ton auf zu „***Gott, dem Allerhöchsten***“, um dann absteigend wieder festen Grund zu gewinnen. Von diesem Grund aus lässt sich mit neuem Mut singen: „***Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.***“

BESONDERE VERANSTALTUNGEN



Ökumenischer Erwachsenenkreis

Der ökumenische Erwachsenenkreis trifft sich einmal im Monat dienstags im Schälzig (Begegnungsstätte, Helmholzstrasse 32) zu Themenabenden und gemeinsamen

Aktivitäten. Bei Vorträgen und im Gespräch werden Themen diskutiert im Versuch, Antworten auf Alltagsfragen von Christinnen und Christen zu finden.

Die nächsten Termine:

11. März, 20 Uhr: Ein unterhaltsamer Einblick in Hypnosystemische Beratung, Coaching und Seelsorge mit Anke Schubert-Hinrichs

1. April, 20 Uhr: Das jüdische Pessachfest und den Bezug zu unserem Osterfest mit Rabi Shaul Friberg

6. Mai, 20 Uhr: Der Prophet Jeremia: Mitten im Krieg – Radikale Kritik und Stärkung der Resilienz mit Prof. Jürgen Kegler

Meditativer Tanzkreis

Einmal im Monat kommen die Mitglieder des meditativen Tanzkreises im Lutherhaus im Gelben Raum zusammen, um meditative und beschwingte Kreistänze einzuüben. Jeweils um 19.30 Uhr beginnen die zweistündigen Treffen. Die nächsten Termine sind: 19. März, 23. April, 21. Mai. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich einfach im Pfarramt.

„Worauf es ankommt“ – ökumenischer Gottesdienst zum Deutschen Seniorentag

Vom 2. bis 4. April findet im Rosengarten Mannheim der 14. Deutsche Seniorentag statt. Drei Tage lang dreht sich dort mit dem Motto „Worauf es ankommt“ alles um die Frage, wie

ein gutes Leben im Alter gelingen kann und was alle zusammen dafür tun können. Die Evangelische Kirche ist präsent mit ihrem Infostand zur Vorsorgekampagne „Nichts vergessen“. Dort erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie man Unterstützung etwa bei Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen oder der Hinterlegung wichtiger Unterlagen für Angehörige erhält.

Traditionell findet am Eröffnungstag des Deutschen Seniorentags ein ökumenischer Gottesdienst statt. Er wird am Mittwoch, 2. April um 19 Uhr in der Christuskirche Mannheim gefeiert. Dabei werden Themen beleuchtet, die zu einem gelungenen Miteinander dazugehören: Was haben Jugendliche (Ursulinen-Gymnasium) den Älteren zu sagen? Wie engagieren sich bei den „Omas gegen rechts“ Ältere gemeinsam mit Jüngeren für die Zukunft und die Demokratie? Und wie setzt die Mannheimer Vesperkirche die Themen Solidarität und Zusammenhalt ganz konkret um? Die Predigt halten Landesbischöfin Heike Springhart (Karlsruhe) und Weihbischof em. Ulrich Boom (Würzburg).



Zurück zu den Wurzeln: Kirchentag 2025 in Hannover!

Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben! 1949 wurde der Kirchentag in Hannover gegründet und kehrt vom **30. April bis 4. Mai 2025** zum fünften Mal zurück in die niedersächsische Landeshauptstadt. Fünf Tage mit Musik- und Kulturveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Workshops und vielem mehr an Programm. Der Kirchentag informiert auf kirchentag.de und auf seinen Social-Media-Kanälen.



Fotos: Sibylle Wegner + Jens Schulze

Folgende Jugendliche aus Schwetzingen werden dieses Jahr konfirmiert:

| | |
|--------------------------|--------------|
| Felix Bahrmann | Modul-Modell |
| Elias Bahrmann | Modul-Modell |
| Fenna Binder | SoulSavers |
| Valentina Braun | Mittwochkurs |
| Celia Gebauer | SoulSavers |
| Elisa Geiger | Modul-Modell |
| Isaias Hummel | Modul-Modell |
| Julian Jörg | Ferienkurs |
| Nikita Kremer | Modul-Modell |
| Maximilian Krot | Mittwochkurs |
| Philipp Leonhardi | SoulSavers |
| Henry Lindmayer | Mittwochkurs |
| Johannes David Lorentz | SoulSavers |
| Carla Manzano Feisthamil | SoulSavers |
| Maximilian Medert | SoulSavers |
| Emilia Marie Nagel | Mittwochkurs |
| Lilly Neumann | SoulSavers |
| Katharina Osberghaus | Modul-Modell |
| Lotta Rabe | Modul-Modell |
| Samuel Rothacker | SoulSavers |
| Samuel Rox | SoulSavers |
| Emma Schumacher | SoulSavers |
| Nils Yaron Schuster | Modul-Modell |
| Ben-Niklas Seitz | Mittwochkurs |
| Xaver Sneathlage | Modul-Modell |
| Lena Spilger | SoulSavers |
| Johan Wahl | Ferienkurs |
| Vincent Wahl | Ferienkurs |

Konfirmation 2025

„Anders, aber nicht anders“ – beim diesjährigen Konfi-Jahrgang war und ist manches anders als gewohnt und manches doch wieder wie immer. Durch das neue Konzept in der Region hatten die Jugendlichen aus Brühl, Ketsch, Plankstadt, Oftersheim und Schwetzingen die Wahl unter verschiedenen Modellen des Konfi-Unterrichts und damit auch des Ortes ihrer Konfirmation im Mai. Von insgesamt 130 Konfis haben sich 23 Jugendliche für den Ferienkurs entschieden, 44 für den Mittwochs-Kurs, 19 für das Modulmodell und 44 für das SoulSavers-Konzept.

In Schwetzingen werden am 10. Mai drei Konfirmationsgottesdienste mit den SoulSavers gefeiert. In den Nachbargemeinden finden die Gottesdienste an anderen Tagen statt.





Die Fastenaktion der evangelischen Kirche LUFT HOLEN! Sieben Wochen ohne Panik

Am Aschermittwoch, dem 5. März 2025, beginnt die aktuelle Fastenaktion der evangelischen Kirche „7 Wochen Ohne“. Sie steht unter dem Motto „LUFT HOLEN! Sieben Wochen ohne Panik“. In den Fastenwochen zwischen Aschermittwoch und Ostern lädt „7 Wochen Ohne“ seit 1983 Menschen aller Altersgruppen ein, innezuhalten und den Blick auf den Alltag zu verändern: für sich allein, in Familien oder als Fasten-Gruppe.

Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und Botschafter der Aktion, fasst in seinem Geleitwort zum Fastenkalender den Grundgedanken hinter dem diesjährigen Motto zusammen: „Wir leben in atemlosen Zeiten. Immer schwerer wird es, ruhig zu atmen und sich dieser Überwältigung zu entziehen. Die Suche nach dem, was wir wirklich brauchen, die Frage nach den Quellen

unseres Trostes und unserer Freude brauchen Zeiten des Luftholens.“

Das zentrale Element der Aktion bilden die anspruchsvoll gestalteten Wand- und Tischkalender der edition christmon. Diese begleiten die Teilnehmenden mit täglichen Impulsen durch die Fastenzeit und die Ostertage und sind auch als App erhältlich. Mit sieben Wochenthemen wird durch die Aktion 2025 geführt: „Fenster auf“, „Seufzen“, „Singen“, „Frischer Wind“, „Dicke Luft“, „Ruhe finden“ und „Osterwunderluft“. Neu in diesem Jahr ist das „Mein ‚Luft holen!‘-Journal“. Freunden und Interessierten am beliebten Journaling bietet es Platz für eigene Gedanken sowie bereichernde Kreativaufgaben, um selbst aktiv zu werden und die Fastenzeit bewusst zu gestalten.

Die Fastenaktion wird mit einem Gottesdienst eröffnet am Sonntag, 9. März, 9.30 Uhr, in der Kirche St. Martin in Nienburg/Weser. Das ZDF überträgt live.

Weitere Informationen, beispielsweise zum Eröffnungsgottesdienst oder zu den Fastenmails, auf www.7-wochen-ohne.de

Aktuelles und die Möglichkeit zum Austausch finden Sie unter:

www.facebook.com/7wochenohne

www.instagram.com/7wochenohne



für Einsteiger RELIGION

WAS IST RELIGIÖS AM FASTEN?

Vierzig Tage vor Ostern fasten Christen, nicht immer aus religiösen Gründen. Viele hungern nur den Winterspeck ab. Vorsicht! Um dauerhaft abzunehmen, muss man nach dem Fasten gesünder essen als vorher. Sonst ist der Speck im Nu wieder da.

Andere wollen nach einem Winter mit reichhaltigen Speisen den Körper im Frühjahr entgiften und verzichten deshalb auf Fett und Süßes. Wer noch konsequenter denkt, setzt vielleicht auf die seelische Entschlackungskur. Ein paar Tage kann man auf feste Nahrung verzichten und lebenswichtige Vitamine und Flüssigkeit über Säfte und Suppen aufnehmen: Wer weniger Energie für die Verdauung braucht, hat mehr Energie für den Geist. Das funktioniert auch ohne Religion.

Dennoch war Fasten in allen Religionen stets wichtig. Schamanen und Propheten bereiteten sich auf Offenbarungen vor, indem sie fasteten. Antike Menschen fasteten aus Buße oder Trauer. Für die Muslime beginnt in diesem Jahr vor dem christlichen Osterfest der Fastenmonat Ramadan. Dann sind alle Gläubigen aufgerufen, von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang Hunger und Durst zu zügeln – und auch die Zunge vor übler Nachrede in Zaum zu halten, den Augen Unanständiges zu verbergen und die Ohren vor bösen Worten zu verschließen.

Religionen deuten das Fasten als Akt der Buße, der Bewährung oder der Reinigung. Und sie geben vor, wie Menschen gemeinsam ver-

zichten können. Tun es alle gleichzeitig, fällt die Entbehrung nicht so schwer. Christen fasten nur an Wochen-, nicht aber an Sonntagen. Da jeder Sonntag an Jesu Auferstehung „am ersten Tag der Woche“ (Johannes 20,1) erinnert, feiern Christen auch die vorösterlichen Sonntage als kleine Oster- und Freudenfeste. Die 40 Tage der Fastenzeit verteilen sich auf 36 Wochentage nach den sechs vorösterlichen Sonntagen und auf die vier Wochentage davor. So beginnt die sogenannte Passionszeit stets an einem Mittwoch, dem Aschermittwoch.

Im Mittelalter erwies sich das Fasten vor Ostern als sinnvoll, Wintervorräte wurden knapp. Auch die 40 Tage vor Weihnachten waren als Fastenzeit angedacht. Nach der Zeit des Schlachtens, Räucherns und Einmachens im November konnte sich das adventliche Fasten nicht durchsetzen.

Das Fasten kann man unterschiedlich deuten. Aber der Verzicht soll Menschen nicht schwächen. Die Fastenzeit soll ihre Widerstandskraft gegen Versuchungen stärken, denen nachzugeben sie sonst bereuen. Sie soll Klarheit verschaffen und Menschen flexibler machen in ihren Entscheidungen.

BURKHARD WEITZ

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de